

stillstand geschlossen, in welchem die Unabhängigkeit der sieben niederländischen Provinzen von Spanien anerkannt wurde.

§. 49. Der dreißigjährige Krieg.

Die beiden nächsten deutschen Kaiser nach Karl V., Ferdinand I. (1556—1564) und Maximilian II. (1564—1576), waren milde und gerechte Männer gewesen, welche durch Duldung gegen Andersgesinnte Deutschland in Ruhe erhalten hatten. Aber Rudolf II. (1576—1612) vernachlässigte die Regierung. Er wurde gezwungen, die Krone von Böhmen seinem Bruder Matthias abzutreten, der nach seinem Tode auch deutscher Kaiser wurde (1612—1619). Schon längst hatten sich auch in den österreichischen Erbstaaten die Protestanten ausgebreitet und sich das Recht, Kirchen zu bauen, erworben. Rudolf nahm ihnen das Recht wieder und bedrückte sie; aber in Böhmen, wo sie die Mehrzahl waren, mußte er den Ständen (Fürsten, Rittern, Städten) gestatten, protestantische Kirchen zu bauen. Die darüber ausgestellte Urkunde wird Majestätsbrief genannt.

Die Bürger in Braunau und Klostergrab hatten eigenmächtig und gegen den Willen ihrer katholischen Grundherrn protestantische Kirchen erbaut, wovon die eine niedergerissen, die andere geschlossen wurde. Darüber beschwerten sich die Böhmen auf Antrieb des Grafen von Thurn beim Kaiser, erhielten aber eine drohende Antwort. Es ging nun das Gerücht, diese Antwort rühre von den kaiserlichen Rätthen in Prag her; eine Anzahl Böhmen drang daher in das Schloß ein, und warf die zwei verhaftesten Rätthe sammt ihrem Schreiber zum Fenster hinaus. Dies geschah am 23. Mai 1618, und von diesem Tage an datirt man den dreißigjährigen Krieg (1618—1648). Die Jesuiten wurden sogleich aus dem Lande gejagt und die Böhmen bewaffneten sich. Indeß starb der Kaiser Matthias und ihm folgte Ferdinand II. (1619—1637), der als ein heftiger Feind der Protestanten bekannt